

Erklärung vor Gericht im Hochverratsprozeß von 1985 und sein Brief an die Kirchen in Europa vom April 1986. Darin heißt es mit Blick auf die „primäre Sünde“, die von den europäischen Kirchen überhaupt nicht beachtet werde: „Die ‚primären‘ Sünder sind diejenigen, die in Südafrika investieren, die Südafrikas Wirtschaft stützen und Kredite an das Apartheidsystem geben, damit die kleine weiße Minderheit an der Macht bleiben und ihr brutales System auf Kosten von Hunderttausenden von Menschenleben aufrechterhalten kann [ . . . ] Ich glaube, wenn Predigten oder Mission in Europa heute noch irgendeinen Sinn haben sollen, also eine echte ‚Missio Dei‘ sein sollen, dann müssen sie die ‚primäre‘ Sünde der modernen ‚zivilisierten‘ Welt ansprechen.“ (139) Auch darauf zielen CHIKANES ebenso spannende wie gehaltvolle, von M. DILGER flüssig und prägnant übersetzte, autobiographische Skizzen.

Frankfurt a. M.

Edmund Arens

**Corbin, Henry:** *Die smaragdene Vision. Der Licht-Mensch im persischen Sufismus*, aus dem Französischen übertragen und herausgegeben von Annemarie Schimmel, Diederichs / München 1989; 215 S.

Zu den wichtigen Publikationen der Islamkunde gehört auf dem deutschen Markt im Jahre 1989 zweifellos die Übersetzung eines bedeutenden Werkes über den persischen Sufismus, das in Frankreich 1971 erschienen ist und aus der Feder des berühmten, 1978 verstorbenen Gelehrten HENRY CORBIN stammt. Obwohl demnach die Veröffentlichung des Originals recht weit zurückliegt, hat das Werk in der Zwischenzeit nichts von seiner Bedeutung eingebüßt, wird doch hier ein Sufismus erschlossen, zu dessen Kenntnis die vielen Texteditionen CORBINS ein wesentliches Stück beigetragen haben. Hinzu kommt, daß nicht ein Verlagsübersetzer am Werk war, sondern eine Autorin, die voll und ganz in der Fachmaterie zuhause ist und der man deshalb auch dort, wo sie die wortgetreue Übersetzung leicht verläßt, volles Vertrauen mit Blick auf die Sache schenken kann. CORBIN hätte sich in der Tat keine kompetentere Übersetzerin wünschen können. Dem Buch selbst ist nun ein ebenso großer Erfolg bei der Leserschaft zu wünschen, wie ihn der französische Originaltext für sich verbuchen konnte.

Hannover

Peter Antes

**Daiber, Karl-Fritz:** *Diakonie und kirchliche Identität. Studien zur diakonischen Praxis in der Volkskirche*, Lutherisches Verlagshaus / Hannover 1988; 219 S.

Diese Aufsatzsammlung des evangelischen Pastoralsoziologen K.-F. DAIBER präsentiert seine theologischen und sozialwissenschaftlichen Reflexionen zur Diakonie-Thematik, und zwar für den Zeitraum seit etwa 1980.

Die Erwähnung dieses Zeitraums ist wichtig, weil eine Konjunktur des Diakonie-Themas seit den frühen 80er Jahren zu beobachten ist, und zwar in beiden großen christlichen Kirchen bzw. Theologien. Freilich: Dies gilt fast ausschließlich für die Praktische Theologie und von Anfang an ist das Interesse am Diakonie-Thema begleitet von der Kritik an seiner Vernachlässigung in der Geschichte der Theologie.

Das Buch sortiert die einzelnen Beiträge nach drei Aspekten:

- Legitimationsprobleme der Diakonie,
- theologische Reflexion praktischer Probleme der Diakonie,
- Diakonie und Ökumene.

In den beiden ersten Bereichen stellt der informierte Leser eine verblüffende Übereinstimmung zwischen der evangelischen und der katholischen Diskussion fest: die